Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

98 (28.2.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 98. Karlsruhe, Mittwoch, 28. Februar 1900. Mittagsblatt

Cronjes Kapitulation.

w **London**, 27. Febr. **Amtlich wird gemeldet: Lord Roberts telegraphierte aus Paardeberg, 27. Februar, morgens 7 Uhr 45 Minuten: Cronje kapitulierte heute morgen bei Tagesanbruch mit allen seinen Truppen bedingungslos. Cronje ist jetzt Gefangener in meinem Lager. Der Effektivbestand seiner Truppen wird später mitgeteilt werden. Ich hoffe, daß die Regierung Ihrer Majestät das Ereignis, welches sich am Jahrestag der Schlacht von Majuba ereignete, als ein befriedigendes ansehen werde.**

Der Uebermut und die ausgelassene Freude des Faschingtrubels hatten in unserer Stadt gerade begonnen, als aus London die Schreckensnachricht von Cronjes Kapitulation einlief. Auch ohne Verbreitung durch die Blätter wurde das Ereignis schnell bekannt. Bestürzung und Trauer waren auf manchem Gesicht zu lesen, das noch eben in jauchzendem Lachen gestrahlt, sprudelnde Lebenslust wiedergespiegelt hatte. Wie man seit dem Ausbruch des Krieges die Triumphe der Buren als Siege der guten Sache mitgefeiert, die englischen Niederlagen als Bestrafung frevelhaften Uebermutes willkommen geheißen hatte, so ist die erste Niederlage der Buren geradezu als Katastrophe mitempfunden worden. Noch gestern ging ein Brief durch die Presse, in welchem ein englischer Kenner Südafrikas die Ansicht ausgesprochen hat, freiwillig werde Cronje niemals nachgeben. Den Tod in den Laufgräben werde er der Uebergabe vorziehen. Gerade auf die Person Cronjes wurde ganz besonders Wert gelegt. „Wenn sein Heer", meinte der Engländer, „seine Kanonen und Vorräte Lord Roberts in die Hände fielen, Cronje selbst aber mit einer kleinen Schaar entkäme, so würde das noch ein ernster Faktor werden. Die Buren beider Republiken, vom Präsidenten Krüger herab bis zum geringsten Bürger, haben ein unbegrenztes Vertrauen und den Glauben an sein Können. Wenn es ihm gelänge, aus Paardeberg zu entkommen, so würde diese Nachricht nicht allein mit Entzücken aufgenommen werden, sondern auch im Glauben, daß die Vorsehung mit den Buren wäre und daß ihr endgiltiger Sieg über England nur eine Frage der Zeit sein könnte. Cronjes Person würde der Mittelpunkt werden, um den sich die zerstreuten Truppen wieder sammeln würden, und die Engländer würden noch harte Arbeit haben, um ihn und die anderen Buren zu unterwerfen. Dagegen würde sein Untergang eine entgegengesetzte Wirkung ausüben, und wenn der Erfolg der englischen Waffen als vollständig betrachtet werden soll, darf Cronje keinesfalls entkommen, am wenigsten aber in der Lage sein, abermals ein Heer sich zu sammeln."

Die englischen Hoffnungen haben sich erfüllt, die Befürchtungen als unbegründet bewiesen. An demselben Tage, da vor neunzehn Jahren am Majuba-Hügel der glorreiche Sieg über England erfochten wurde, hat sich der edle Mann mit seiner heldenmütigen Schar dem englischen Oberfeldherr ergeben müssen. Wie mag dem Manne zu Mute gewesen sein, als er, ein Besiegter, seine Person und das Schicksal seines Heeres der Gnade Englands überlassen mußte. Rühmen doch Alle, die ihn kennen, die Heldengröße seines Charakters, die hingebende Vaterlandsliebe seines von Haß gegen England erfüllten Herzens. „Cronje ist klein von Gestalt", so schildert man ihn, „sehr thatkräftig, aber wortkarg. Sein Antlitz mit dem langen schwarzen Bart erinnert an die Typen, welche Rubens und die anderen alten Meister gerne malten. Er ist Mitglied des Exekutivausschusses, aber er spricht nur selten und man legt — wenn er es einmal thut — seinen Worten großes Gewicht bei. In der That ist er eine dieser starken, schweigsamen Naturen, meisterhaft in seinen Dispositionen und Anordnungen. Er kennt keine Furcht und seine Leute vertrauen ihm unbedingt. Thatsächlich weiß auch Keiner besser mit seinen Soldaten umzugehen als er, doch ist es bekannt, daß sie auch Furcht vor ihm haben. Man fürchtet seinen Tadel wie Peitschenhiebe. Cronje ist ein Mann von ungefähr 65 Jahren. Im Privatleben ist er bescheiden und seine Art soll nach den Berichten vieler, die mit ihm gesprochen haben, nicht unliebenswürdig sein. Der Ausdruck seines Gesichts ist gefällig, er zeigt eine gewisse ernsthafte Freundlichkeit, die überhaupt zu der kampfesfreudigen Natur zu gehören scheint. Ein scharfer Witz ist ihm ebenso eigentümlich, wie seine Liebe zum heimatlichen Herde; wie die Buren im allgemeinen, ist auch er ein liebenswürdiger Wirt. Wie groß sein Vermögen ist, ist schwer zu sagen, aber jedenfalls ist er wohlhabend. Er hat mehrere Farmen, von denen manche ein paar tausend Morgen haben. Er lebt auf patriarchalische Weise mit seiner Familie und den eingeborenen Dienern, die er mit eiserner Hand regiert. England haßt und verachtet er und war auch bei seinen Kämpfen gegen die Engländer stets vom Glücke begünstigt, sodaß er eine irrige Vorstellung von der Tapferkeit seiner Gegner bekam. In den Schlachten sprengt er auf seinem Pony bald hier, bald dorthin, die Leute mit Wort und That anspornend, je größer die Gefahr und das Getümmel der Schlacht, umso ruhiger und sicherer wird er. Er ist wirklich der einzige, der das Heer unter den augenblicklichen Umständen leiten konnte. Besiegt mag er werden, doch wird er, wenn ihm ein Entrinnen unmöglich erscheint, lieber fechtend fallen, als sich ergeben."

Wenn ein solcher Mann kapituliert, dann muß zuvor jede Hoffnung geschwunden sein. Und in der That war Cronjes Lage in den letzten Tagen verzweifelt geworden. In einem Bericht der „Times" aus dem Hauptquartier vom Paardeberg wurde folgende Schilderung entworfen, die für übertrieben zu halten die deutschen Freunde der Buren nur zu geneigt und nach den früheren Erfahrungen berechtigt waren: Nach einem der härtesten Märsche und Ritte, welche jemals britische Truppen ausgeführt, gelangten, so hieß es da, die Streitmacht des Generals French von Kimberley, und General Kitchener mit der 6. Division nach einem Gefechte, welches dieser den ganzen Freitag und Samstag (16. und 17. Februar) mit der Nachhut der Buren hatte, glücklich dahin, Cronjes Hauptmacht von der Koodoesrandfurt abzulenken. Es ist möglich, daß Cronje hätte entschlüpfen können, wenn er seinen Train und seine Vorräte aufgegeben hätte. Am Sonntag (18. Februar) kamen General Macdonalds, General Dorriens und General Chermsides Brigaden an, und nach einem Tage verzweifelten Kampfes und großer Verluste besetzten sie die Furt und schlossen die Buren vollständig ein. Das Burenlager wurde von unserer Artillerie in Flammen gesetzt, und es ist dem Feinde unmöglich, sich dort aufzuhalten. So ist er gegenwärtig thatsächlich auf das Bett der Modder angewiesen, einem 3 Kilometer langen, 150 Fuß breiten und 30 Fuß tiefen Graben. An dem oberen Ende desselben steht General Chermsides Brigade, an dem unteren General Dorriens Streitmacht quer über den Fluß hinüber, um das Entschlüpfen des Feindes längs dem Flußbette zu verhindern. Das Bett bietet indeß den Buren guten Schutz, besonders, da in demselben zahlreiche Dongas in rechten Winkeln auslaufen. Cronje ist auch sehr gut mit Vorräten versehen, sodaß er, trotz eines viertägigen, ununterbrochenen Bombardements, noch aushält. Sein Entkommen aber ist ganz unmöglich.

Als im Oktober des vorigen Jahres der südafrikanische Krieg ausbrach, mußten wir die Befürchtung äußern, sein Ende würde der Erfolg Englands sein. Als dann aber fast jeder Tag die Kunde von englischen Niederlagen brachte, konnte man sich der Hoffnung hingeben, auch dieses Mal werde auf der Seite des Rechtes der Sieg bleiben. Allein je schlimmer es den britischen Massen in Südafrika ging, um so größere Anstrengungen machten Regierung und Volk Englands. Jetzt endlich hat das Auftreten der Lord Roberts und Kitchener dem Kriege die Wendung zugunsten Englands gegeben. Der Ring der Buren-Offensive ist durchbrochen, so beurteilte vor den letzten Nachrichten Karl Peters die Lage, und die beiden Republiken sind damit ihrerseits auch militärisch in die Defensive zurückgedrängt. Der Kriegsschauplatz ist von englischem auf holländisches Gebiet hinübergespielt. Dies ist ein großer militärischer Erfolg der Operationen des Lord Roberts, und das Ende des Krieges tritt nunmehr in berechenbare Fernen. Wir haben das zweite Stadium der Entwickelung vor uns. In diesem Stadium befinden sich die Buren in demselben taktischen Nachteil, in welchem die Engländer im ersten sich befanden, nämlich einer zu großen Ausdehnung ihrer Peripherie. Lord Roberts steht in concentrierter Stellung da, und die Buren haben von allen Seiten ihre Truppenkorps zurückzunehmen, um seinem Vormarsch zu begegnen. Daß Kimberley jetzt wieder in Eisenbahnverbindung mit Kapstadt ist und damit zur Basis des Angriffes gegen den Freistaat gemacht werden kann, ist von rein technisch-militärischen Gesichtspunkten aus von der größten Tragweite. Lord Roberts steht am Paardeberg, also 30 Meilen östlich von Kimberley und 60 Meilen westlich von Bloemfontein. Wenn er mit der Aufrollung der Burenkräfte so fortschreitet wie bisher, steht seinem Vormarsch nach Bloemfontein, ja bis ins Transvaal, nichts im Wege. Natürlich wird es sich um eine große siegreiche Feldschlacht handeln, welche wahrscheinlich in der Gegend von Vereenigung, im Norden vom Vaal-Fluß, geschlagen werden wird. Aber dort ist alles offener Grund und Boden, die beiden Gegner haben gleiche Terrain-Chancen und die europäische Taktik muß entscheiden. Peters glaubt, daß Lord Roberts mit seinem Stab dieser Aufgabe gewachsen sein wird. „Dann wird," so schließt er seine Betrachtungen, „die Belagerung von Pretoria und der kleine Krieg über das Transvaal hin das Schlußkapitel dieser Katastrophe ausmachen. Pretoria ist sehr gut verproviantiert und stark befestigt; und es ist schwer zu berechnen, wie lange es einem großen englischen Belagerungsheer wird Stand halten können. Man nennt Namen wie Paris oder Plewna in Vergleich mit Pretoria. Unrichtigerweise, wie ich meine, denn bei Pretoria wird die Komplikation großer Entsatzarmeen von draußen, wie sie bei Paris und Plewna bestand, fehlen. Wie diese weitere Entwickelung sich auch gestalten möge, jedenfalls sind wir vorige Woche von der ersten Entwickelungsstufe in die zweite des südafrikanischen Krieges übergegangen; und von dieser zweiten muß eine große Feldschlacht in die dritte hinüberführen. Bevor sie nicht geschlagen ist, hat es kaum ein praktisches Interesse, über den dritten Abschnitt zu kalkulieren. Und erst, wenn er sich berechnen läßt, werden wir Betrachtungen über die zukünftige politische Gestaltung von Südafrika anstellen können."

Deutsches Reich.

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei hielt, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag im Reichstagsgebäude seine ordentliche Jahressitzung ab. Die Vertreter dee Partei waren aus den verschiedenen Teilen des Reiches zahlreich erschienen. Der Vorsitzende Dr. Hammacher eröffnete die Verhandlungen, indem er die stattliche Versammlung zunächst auf's Herzlichste begrüßte und dann derjenigen Freunde gedachte, welche der Tod seit der letzten Sitzung vor Jahresfrist abberufen hat, insbesondere sind dies die Herren v. Simson, v. Benda, Duvigneau, Jebsen, Görz, v. Fischer, Gander, und der im Dienste des Vaterlandes gewissermaßen auf dem Schlachtfelde gebliebene Abg. Dr. Kruse. In Anknüpfung hieran gab der Vorsitzende ein Schreiben bekannt, welches Staatssekretär Graf v. Bülow unterm 24. d. Mts. an den Centralvorstand der Partei gerichtet hat; es lautet folgendermaßen:

Dem Vorstande der nationalliberalen Partei spreche ich meine aufrichtige Teilnahme an dem Verluste aus, den die Partei durch das jähe Hinscheiden des Abg. Dr. Kruse erlitten hat. Wegen der Schonung, die mein Gesundheitszustand noch erheischt, habe ich es mir zu meinem lebhaften Bedauern versagen müssen, der heute im Reichstagsgebäude für den Verstorbenen abgehaltenen Gedächtnisfeier beizuwohnen.

Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war der Jahresbericht des Geschäftsführenden Ausschusses, welcher die Gesamtlage der Partei, wie sie sich seit den Wahlen von 1898 gestaltet hat, ausführlich darstellt. Nachdem auch seitens der landschaftlichen Vertreter über die Parteiverhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten und in den preußischen Provinzen ergänzend berichtet worden war, fand eine Aussprache über die Stellung der Partei zu den wichtigeren Tagesfragen statt. Zur Flottenvorlage wurde einstimmig beschlossen:

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei betrachtet es als selbstverständlich, daß alle Parteifreunde mit voller Kraft für das dem Reichstage von dem Bundesrate vorgelegte Flottengesetz eintreten.

Die weiteren Erörterungen galten hauptsächlich dem im preußischen Landtage vorgelegten Gesetz über das Kommunalwahlrecht und dem taktischen Vorgehen der preußischen Staatsregierung betreffs der Kanalvorlage, welches nichts weniger als beifällig beurteilt wurde. Nachher vereinigte sich der Centralvorstand mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichstags- und Landtagsfraktion zu einem festlichen Mahle im Kaiserhof. Mit Rücksicht auf das Ableben des Herrn Abg. Dr. Kruse wurde von jedem offiziellen Trinkspruch Abstand genommen. Die festliche Vereinigung beschränkte sich darauf, das schon erwähnte Telegramm an den Kaiser abzusenden. Später forderte der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Sanitätsrat Dr. Endemann auf, dem verstorbenen Freunde ein stilles Glas zu weihen. Die Verhandlungen des Centralvorstandes über die allgemeine Lage der Partei ließen, wie wir diesem Bericht noch anfügen wollen, zu vollständiger Befriedigung deutlich hervortreten, daß die Thätigkeit im Dienste der Partei in Nord und Süd sehr lebhaft geworden ist, und daß für den Fall einer Reichstagsauflösung wegen der Flotte die Aussichten auf Herstellung einer flottenfreundlichen Mehrheit allgemein als günstig bezeichnet werden können.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (37)

(Nachdruck verboten.)

„Was ist's? Was hast Du denn?"

„Sie sind verheiratet. Wirklich verheiratet."

„Wer?"

„Die Gertrud Springer und der Förster Olschmann."

„Was liegt dran, Dummkopf? Du kannst Besseres finden. Mußt deswegen hier herein poltern und mich erschrecken, daß mir das Herz still steht?"

„Besseres? — Ja, leicht möglich, denn viel Gutes ist nicht an der Komödiantenhexe. Aber das Schlechteste wird das Beste, wenn man's nicht haben soll."

„Mach' mir den Kopf nicht heiß mit Deinen Dummheiten."

„Niederzwingen will ich sie, elend machen, strafen für das, was sie mir angethan hat."

„Was hat sie Dir denn angethan?"

„Da schau her! Schau meine linke Wange an. — Was siehst Du?"

„Garnichts."

„Was? Keinen roten Fleck?"

„Bist Du verrückt?"

„Siehst wirklich nichts?"

„Nein."

„Nun, so fühl ich's desto mehr! Es brennt wie ein Brandmal, wie glühendes Eisen. In's Gesicht geschlagen hat sie mich, die Betteldirne."

„Vor den Leuten?"

„Im Wald. Keiner hat's gesehen, aber ich gedenk ihr's!"

„Und was hast Du Dich wieder an sie herandrängen müssen? Hab ich Dir's nicht so und so oft verboten? Aber mit Dir erlebt man ja nur Schimpf und Schande."

„Den Schlag soll sie mir teuer bezahlen. Den muß sie büßen! Ich bleib ihr nichts schuldig, wenn nur erst die Gelegenheit kommt. Aber das geschieht schon, das geschieht früher oder später und müßte ich sie selbst herbeiführen."

Er hob den Stuhl auf und stieß ihn heftig auf den Boden nieder.

„Sei still, sei still!" stöhnte der Kranke, sich hin- und herwerfend. „Ich kann das Lärmen und Rasen nicht mehr vertragen. Es regt mich so auf. — — Herr Jesus, was ist denn das? — Klopft da nicht wer ans Fenster?"

„Warum nicht gar! Der Wind schlägt die Weinranken dagegen."

„Wie mir das Herz pocht und der Kopf weh thut? Daran ist wieder Dein rücksichtsloses Hereinstürmen schuld."

„Natürlich, einen Sündenbock mußt Du haben. Früher war's der Rupert, jetzt bin ich's."

„Hör auf von dem Vagabunden. Man hätt' ihn hinter Schloß und Riegel behalten sollen, den gefährlichen Menschen."

„Dir zu lieb! Selbstverständlich! Komm doch drum ein, daß Dir ein Wachtposten vor's Haus gestellt wird."

„Geh zu Bett und laß mich in Ruh mit Deinen verliebten Dummheiten und einfältigen Geschichtchen."

„Ich bin nicht mehr verliebt. Das ist vorbei. Jetzt hasse ich das Weib so — so — daß ich ihr gleich die Kehle zudrücken könnte!"

„Red' so was nicht. — Ich hab' keinen Atem. Wenn ich einschlafe, ist's immer, als ob mich einer zu würgen anfinge. — Ich muß doch eine graue Schwester nehmen. Die sind verläßlich. Gleich morgen soll eine her."

„Kannst es ja dem Doktor sagen. Adieu! Ich lege mich schlafen."

Wieder ein heftiger Windstoß.

„Martin! Martin!" schrie Oertel. „Bleib da! Es ist doch einer am Fenster."

„Was fällt Dir ein? Der Sturm rüttelt daran. Seit wann bist Du denn so furchtsam wie ein kleines Kind?"

„Das macht meine Krankheit. Du läßt mich immer allein, die anderen schlafen — wie leicht kann da jemand einsteigen."

„Unsinn!"

„Es giebt viel Gesindel. Heute morgen habe ich einen fremden Mann mit wirrem Haar und Bart gesehen, der dort drüben stehen blieb und mich anstierte, wohl fünf Minuten lang. Ich zeigte ihn Dir doch noch."

„Ist auch was Rechtes gewesen! Er hat sich einfach nicht zu betteln getraut. Wird wohl schon von Deiner Freigebigkeit gehört haben."

„Wie ein Bettler sah er nicht aus, aber wie einer, der nichts Gutes im Schilde führt."

„Geh! Es ist wirklich zum Lachen mit Dir."

„Ich bin so schreckhaft geworden."

„Laß doch Dein Bett wieder oben hinstellen."

„Nein. Ich komme die Treppe so schlecht herunter mit meinem kranken Bein. Und das Dienstvolk muß wissen, daß es keinen Augenblick vor mir sicher ist, daß ich immer nachsehen kann. Aber die graue Schwester soll her und bei mir bleiben, denn ich fühl's, so ein Schreck, wie der heutige, könnte mich umbringen. — Dir wär's freilich egal — Dir wär's vielleicht sogar recht. Was? — Warum giebst Du mir denn keine Antwort?"

„Wenn Du streiten willst, so streite mit der Katharina. Für die ist mehr geschehen, wie für mich. Die war immer Dein Schoßkind und dankt Dir's jetzt übel genug, die gnädige Frau. Kaum daß sie zu schicken und sich nach Deinem Befinden zu erkundigen geruht. Das hast Du Dir wohl anders vorgestellt, nicht wahr? Meinaus sind ihre Gläubiger los, meine zärtliche Schwester ist Frau Baronin, aber Dich nennt man nach wie vor den „Schneidemüller". Du bist der bürgerliche Schwiegerpapa, dessen Geld man wohl einsteckt, den man sich aber im übrigen möglichst vom Halse hält."

„Ja, ja, Ihr seid alle beide schlecht und herzlos. Aber ich will Euch schon noch den Herrn zeigen! Ich will —"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Das Bismarck-Archiv** soll in Stendal doch noch zustande kommen. Nach einem Schreiben des Oberbürgermeisters Werner ist die frühere Meldung, daß an ein Zustandekommen wegen Geldmangels nicht zu denken sei, unberechtigt gewesen. Es sei nur für einige Zeit eine Pause in der Förderung der Angelegenheit eingetreten; das habe seinen berechtigten Grund darin, daß jetzt und seit längerer Zeit fast überall im deutschen Vaterlande Denkmäler für Kaiser Wilhelm I., für Kaiser Friedrich und für den Fürsten Bismarck sowie Bismarcksäulen in der Errichtung begriffen und Sammlungen von Beiträgen hierfür eröffnet seien; es sei deshalb auch ganz erklärlich, daß bei so vielen patriotischen Unternehmungen die Beiträge für die Stendaler Sammlungen jetzt spärlicher als bisher eingehen mußten. Trotzdem hielt der Ausschuß, dem in letzter Zeit mehrere in hervorragender Stellung stehende Männer beigetreten seien, an seinem Vorhaben unentwegt fest, und er habe auch das volle zuversichtliche Vertrauen, das begonnene Werk mit Hilfe des deutschen Volkes mit der Zeit zu vollenden. Unwahr seien auch die Behauptungen, daß trotz aller Aufrufe nur 6000 M. Beiträge und die Mehrzahl der Gelder vom Mittelrhein eingekommen sein sollten. Die gezeichneten Beiträge betragen bis heute 17 019 M., davon 9442 M. aus Stendal, und aus Ludwigshafen 2660 M., sonst sind aus der Gegend des Mittelrheins nur 33 M. eingegangen. An den übrigen Beitragszahlungen seien 82 Städte und Ortschaften des In- und Auslandes beteiligt. Auch könne von einem vollständigen Versiegen der Beitragseinnahmen gar keine Rede sein, da weitere Beiträge dem Ausschuß in Aussicht gestellt seien. Es möge noch erwähnt sein, daß dem Ausschuß auch schon eine große Anzahl von Geschenken, bestehend in Büchern, ganzen Werken, Bildern, Medaillen u. s. w. zugewendet worden ist und daß jetzt aus den Mitteln der Einnahmen die einzig vorhandene große Sammlung von Bismarckporträts, Bildern, Karrikaturen u. s. w. (etwa 3260 Stück) vom Buchhändler Bülz in Chemnitz für das Bismarck-Archiv angekauft worden ist, deren Ausstellung in Stendal beabsichtigt wird.

* **Besteuerung der Warenhäuser.** Im preußischen Abgeordnetenhause wurde am Montag die erste Lesung des Warenhaussteuer-Gesetzentwurfs begonnen. Der Finanzminister Dr. v. Miquel befürwortete den Entwurf und bemühte sich, darzulegen, daß die vorgeschlagene Steuer mit der Reichsgesetzgebung nicht kollidiere und sozial sehr heilsam wirken werde. Die Vorlage bezwecke nur, die großen Warenhäuser nach den Vorteilen zu besteuern, die sie von den Kommunen hätten; ein Allheilmittel für die kleinen Geschäfte sei sie nicht. Schließlich empfahl er den Gesetzentwurf einer wohlwollenden Prüfung. Rundweg erklärte sich der volksparteilische Abg. Dr. Krüger gegen die Vorlage und unterzog sie nach allen Richtungen einer abfälligen Kritik, insbesondere wegen des gewählten Steuermodus. Der Centrumsabgeordnete Roeren begrüßte die Vorlage als ersten Schritt auf diesem Gebiet und beantragte Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Eine gründliche Prüfung in der Kommission stellte namens der Nationalliberalen der Abg. Hausmann in Aussicht, der seine Befriedigung darüber aussprach, daß die Regierung wenigstens bei der Bemessung der Steuerquote sich nicht zu einer „Erdrosselungssteuer" habe drängen lassen. Eine der ersten Aufgaben der Kommission werde sein zu untersuchen, ob der Effekt des Gesetzes auch unter Ausmerzung der Umsatzsteuer sich erzielen lassen werde. Außerdem besitze der Gesetzentwurf Lücken, die eine Umgehung der Steuer ermöglichten. In ihrer jetzigen Form sei die Vorlage wenig brauchbar; in der Kommission müsse man, und zwar unter Zuziehung von Sachverständigen, versuchen, daraus etwas brauchbares zu machen. Der Handelsminister sprach seine Bereitwilligkeit aus, in der Kommission Verbesserungsvorschläge entgegenzunehmen, nur dürfe die Steuer nicht so gestaltet werden, daß sie einfach die Warenhäuser erdrossele. Nachdem darauf die Konservativen durch den Abg. v. Brockhausen zugestimmt und der freisinnige Abg. Gothein gegen die Vorlage gesprochen, wurde die Weiterberatung vertagt.

* **Von Prof. W. Bunkofer** erschien dieser Tage eine kleine Broschüre, von ihm als religiös-philosophische Studie bezeichnet, über das „Beichtgebot der römischen Kirche". Nach dem Geist, der das Schriftchen durchweht, setzt der Verfasser voraus, daß es nur von solchen wird gelesen werden, die über das Gesagte sich ein selbständiges Urteil bilden können, Harmloses Glück zu stören liegt ihm ferne. Aber die Studie will denen helfen, die an der Befreiung ihrer Vernunft und ihres Gewissens arbeiten, und denen die christliche Religion ein Heiligtum ist.

Oesterreich-Ungarn.

* **Staatsgewalt und galizische Klöster.** Als der Krakauer jüdische Hausbesitzer Israel Araten, dessen Tochter Michalina in ein Krakauer Nonnenkloster entführt worden ist und von den Nonnen nicht herausgegeben wird, in Wien bei dem Minister für Galizien, Pientak, mit der Bitte um Intervention der Staatsbehörde und Herausgabe der Tochter erschien, bemerkte Minister Pientak, daß an der Pforte der Klöster die Staatsgewalt aufhöre. In der Samstagsitzung des Polenklubs deshalb interpelliert, erklärte Pientak, wie wir schon meldeten, die ihm zugeschriebene Aeußerung für albern und unwahr. Der Wiener Abgeordnete Hofrat Kareis, in dessen Begleitung Araten die Audienz bei dem Minister Pientak hatte, veröffentlicht nun folgende Erklärung: „Minister Pientaks Behauptung, er habe jene Aeußerung nicht gemacht, widerspricht der Wahrheit. Der Minister hat jene Aeußerung, ob sie nun albern ist oder nicht, thatsächlich vorgebracht. Sein verspätetes Desaveu ändert nichts an dem bedauerlichen Faktum, daß derlei Anschauungen in einem Rechtsstaat von einem Minister gehegt und ausgesprochen werden."

„Gute Nacht! Ich gehe schlafen."

„Martin! Martin! — Bleib' da! Leg' Dich dort auf's Sofa! — Martin!"

„Ach was!"

Die Thür fiel krachend hinter ihm zu.

„Warte, warte! Ich stoß das Testament um," stöhnte Oertel. „Den Pflichtteil sollt Ihr haben, weiter nichts. So krank, wie Ihr glaubt, bin ich nicht. Ich hab' noch meinen Willen. Jetzt, jetzt gleich führ' ich ihn aus."

Er wollte aufstehen, sank aber erschöpft wieder zurück und blieb in halber Bewußtlosigkeit liegen bis die Sonne Fenster und Vorhänge vergoldete.

Dann kam Doktor Weiß, mußte eine bedenkliche Verschlechterung konstatieren und forschte nach dem Grund derselben.

„Ich bin so erschrocken in vergangener Nacht," stammelte der Schneidemüller, „und hab' mich so aufgeregt."

Mit stockender Stimme erzählte er den Vorfall und schloß mit den Worten: „Ich muß eine Pflegerin haben, eine graue Schwester. Die sind treu und verläßlich."

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

† **Friedrich Grützmacher.** Der am Herzschlag verstorbene Professor und Konzertmeister stammt aus einer Dessauer Musikerfamilie. Sein Vater war herzoglicher Kammermusiker daselbst. Im Violoncellspiel unterrichtete ihn Karl Drechsler, in der Musikgeschichte Friedrich Schneider. Im Jahre 1849 ging der junge 17jährige Grützmacher nach Leipzig und wurde daselbst Mitglied des Theater- und Gewandhausorchesters und später Lehrer am Konservatorium. 1860 berief ihn Julius Rietz als ersten Cellisten an das Hoforchester in Dresden. Hier wirkte Grützmacher als Solist, Konzertmeister und nicht zum wenigsten als hochgeschätzter Lehrer in hervorragender Weise. Er gehörte zu den ersten Cellisten Deutschlands und hat sich auch als Komponist einen Namen gemacht.

Frankreich.

Regierung und Vatikan. Eine uns aus Paris zugehende Mitteilung konstatiert ein gewisses Nachlassen der in Frankreich zwischen Staat und Kirche infolge der jüngsten Vorgänge entstandenen Spannung. Dies sei vornehmlich durch Kundgebungen mehrerer Kirchenfürsten bewirkt worden, die sich von einem ganz anderen Geiste beseelt zeigten, als der Bischof von Valence und der Erzbischof von Aix. In dieser Beziehung sei die Rede hervorzuheben, die der Bischof von Konstantine, Msgr. Gazaniol, bei der Enthüllung des Denkmals für den Kardinal Lavigerie gehalten und die das Gepräge der Versöhnlichkeit und der Loyalität gegenüber der Republik getragen hat. Ferner sei man von der Ansprache angenehm berührt worden, mit welcher der neue Erzbischof von Albi, Msgr. Mignot, in seine Diözöse eingezogen ist und die den bekannten Weisungen des Papstes entsprochen hat. Der Regierung sind überdies ganz unzweideutige Aeußerungen zur Kenntnis gebracht worden, aus welchen erhellt, daß ein großer Teil des Episkopates weit davon entfernt ist, das Auftreten des Monsignore Gouthe-Soulard und des Msgr. Cotton zu billigen. Aus diesem Stande der Dinge schöpft man in den republikanischen Kreisen, die von dem Wunsche nach einem friedlichen Einvernehmen mit der katholischen Kirche unter dem Regime des Konkordates erfüllt sind, die Hoffnung auf eine baldige Zerstreuung der nach dem Prozesse gegen die Assumptionisten entstandenen Mißhelligkeiten.

Baden und Nachbarländer.

♄ **Heidelberg**, 27. Febr. Die Pläne für den Neubau der Universitätsbibliothek sind nunmehr von Oberbaudirektor Durm fertiggestellt. Die Baukosten werden eine Million übersteigen. — In rascher Reihenfolge reihten sich die großen Maskenbälle aneinander. Ungemein glänzend, wie immer, fiel der gestrige Liederkranzball aus. Das große Festspiel: „An der Wende des Jahrhunderts" entfaltete einen gerade blendenden Glanz.

♃ **Baden-Baden**, 27. Febr. In der heute vormittag im Rathause dahier stattgehabte Sitzung des Kreisausschusses und des Sonderausschusses für die Kreishaushaltungsschule in Bühl wurde der Voranschlag der Kreiskasse Baden-Baden für das Jahr 1900 durchberaten und festgesetzt. Danach beträgt der ungedeckte Aufwand 128 000 M., was die Erhebung einer Kreisumlage von 37 Pfg. von 1000 M. Steuerkapital erforderlich macht. Den Vorsitz führte anstelle des neuerdings durch einen ernsteren Oberschenkelbruch an das Bett gefesselten Vorsitzenden, Abgeordneten M. Reichert, Herr Geistliche Rat Dekan Dr. Lender. Der Sitzung wohnten die Regierungsvertreter Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Braun und Kreishauptmann Geh. Regierungsrat Haape an. In derselben Sitzung wurde als Tag der Prüfung an der Kreishaushaltungsschule in Bühl der 27. März und als solcher der Eröffnung des Sommerkurses der 1. Mai bestimmt.

* **Konstanz**, 26. Febr. Die allgemeine Teilnahme für den einem ruchlosen Verbrechen zum Opfer gefallenen Herrn Hauptmann a. D. Poinsignon zeigte sich beim Leichenbegängnis am Samstag abend. Das ganze Offizierkorps mit Herrn Oberst Emmich an der Spitze, eine Abteilung Unteroffiziere, der Kriegerbund mit florumhüllter Fahne und die Loge „Constantia" nebst einer großen Zahl anderer Leidtragender folgten dem mit Kränzen und Blumen reichgeschmückten Sarge, dem voraus die Regimentsmusik einen Trauermarsch spielte. Als der Sarg in das Grab gesenkt wurde, sandten 3 Kanonenschüsse dem Scheidenden ihre ehernen Grüße nach, die Musik spielte einen Choral, worauf nach beendigter kirchlicher Ceremonie Herr Prof. Conrad namens des Kriegerbundes und der alten Veteranen dem einstigen Waffengefährten einen ergreifenden Nachruf widmete und den wohlverdienten Kranz niederlegte. Auch Herr A. Heeser widmete namens der „Loge" dem heimgegangenen Bruder einen warmen Nachruf und legte neben dem Kranz seiner Kriegskameraden eine Kranzspende nieder. Der Verstorbene wurde 1836 in Konstanz geboren. Er machte als Leutnant die Feldzüge 1866 und 1870 mit. 1879 wurde er verabschiedet mit der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform. Von S. K. H. dem Großherzog wurde ihm das Ritterkreuz 1. Klasse des Zähringer Löwenordens verliehen. Nach seinem Austritt aus dem Militärverband lebte er viele Jahre als städt. Archivar in Freiburg i. B., in welcher Stellung ihm 1890 von unserem Landesfürsten für seine Dienste in der bad. historischen Kommission das Eichenlaub zum Zähringer Löwenorden verliehen wurde. Seit etwa 6 Jahren lebte er hier, und wer den einfachen, schlichten und stets freundlichen Herrn kannte, mochte kaum glauben, daß ihm einmal ein so erschütterndes Ende bereitet würde. („Konst. Ztg.")

S. **Aus der Pfalz**, 26. Febr. Im Ludwigshafener Rangierbahnhof wurde beim Rangieren dem Wagenrevidenten Holzinger ein Bein abgefahren. — In Ludwigshafen spielte das Messer gestern Nacht wieder eine Hauptrolle. Der Tapezier Jakob Weiner erhielt einen derartigen Stich in den Unterleib, daß die Eingeweide hervortraten. Der Thäter, eine unbekannte Maske, ist entkommen. — Der Maurer Johann Stein wurde bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden und in das Krankenhaus verbracht. Sechs lebensgefährliche Stichwunden zeigte dessen Körper auf. — In Pirmasens feierte heute das Ehepaar Johann und Salomea Däufer das Fest der diamantenen Hochzeit. — In der Nähe von Büchelberg im Bienenwalde wurde eine ergiebige Petroleumquelle entdeckt, welche fachmännisch ausgebeutet wird. Man hofft allgemein gute Resultate daraus zu erzielen.

* **Kleine Mitteilungen.** Das 7jährige Töchterchen des Brückenwärters Ostertag in Greffern passierte vorgestern mit noch anderen Kindern die Rheinbrücke, wobei es Ball gespielt haben soll. Vermutlich geriet der Ball auf die Seite, und um ihn noch zu erhaschen, kam das Kind dem Brückenrande zu nahe, stürzte in den Strom und verschwand in den Wellen. Die Leiche konnte bis jetzt nicht gefunden werden. — Ein alter Taglöhner, Josef Krieg aus Biederbach, stürzte über das Geländer der Elzbrücke in die Elz und ertrank, da niemand den Vorgang beobachtet hatte. Der Arme war schon seit längerer Zeit geistesschwach. — Gegen eine Großhandlung in Wiesbaden ist ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet worden. Die zu zahlende Nachsteuer nebst Strafe beziffert sich zusammen auf rund 100 000 M.

Fastnacht.

* **Karlsruhe**, 28. Febr.

= **Der gestrige Fastnachtsdienstag** verlief im großen und ganzen wie seine Vorgänger: viel Trubel und wenig Witz, von gutem Geschmack kaum zu reden. Das bemerkenswerteste war jedenfalls das wunderbar warme Frühlingswetter. Der Fastnachtsbär, der von unseren Vorfahren häufig aus einem Strohmann gemacht, hingerichtet und begraben wurde, ist das Sinnbild des Winters, der dem Gotte des Frühlings Platz machen muß. Als Bär verkleidet zog nach Vorstellung der alten Germanen Gott Thor umher, bis die Macht der erstarkten Sonne die guten Gottheiten aus dem Bann der winterlichen Macht befreit. Hoffen wir, daß das auch eine gute Vorbedeutung für unser heuriges Frühjahr sein möge. — Schon vormittags begann das Treiben auf den Straßen, wo vornehmlich die liebe Jugend mit ihren milderen Sitten den Vorrang hat. Leider passirte schon vormittags der bedauerliche Unfall auf der Pferdebahn, über den wir besonders berichten. Den Hauptanziehungspunkt bildeten vormittags wie abends die Wirtschaften, Caféhäuser und Brauereien, wohin der Radau um die Mittagsstunde ebenso gut verlegt wird, wie nach Sonnenuntergang. An den hübsch kostümierten Kleinen, die vormittags auf den Straßen herumspazieren oder gar ins Theater gehen dürfen, konnte man seine herzliche Freude haben. Als Fastnachtsstück war diesmal die alte Bubenkomödie „Max und Moritz" gewählt worden. Wie immer, füllte eine schaulustige, freudig erregte Kinderschar das Haus bis auf den letzten Platz, hier auf einem Sitze zwei Kinder, dort Knabe oder Mädchen auf dem Schoße des Vaters oder der Mutter. Mit helltönendem Lachen wurde jeder der sechs Streiche begleitet, am Schlusse setzten sich jedesmal Tausende von Händchen zum Applaus in Bewegung. Frl. Eisenhuth und Frl. Alwine Müller spielten ihre Rollen aber auch ganz reizend, in Maske und Bewegung wie aus Buschs Bilderbuch entsprungen. Frau Marie Schmidt war eine vorzügliche Witwe Bolte, Herr Hallego ein unübertrefflicher Schneider Böck. Als Onkel Fritz entfesselte Herr Reiff wahre Lachsalven und Herr Kempf leistete als Lehrer Lämpel vorzügliches. Tiefen Eindruck machte Herr Wassermann als Pelznickel, der mit Rute und ernsten Worten die Bestrafung der Uebelthäter vollzog. Nach einer längeren Pause gab es dann noch eine reizende Aufführung der „Puppenfee", von Paula Bayz einstudiert und mit Grazie und Gewandtheit durchgeführt. Alle Beteiligten thaten ihr Bestes, und die Eltern sind der Leitung wie dem gesamten Personal für die Freude, die sie den Kleinen bereitet, zu größtem Danke verpflichtet. Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr war das Treiben in den Straßen auf der Höhe. Ordinäre Lumpen und elegante Clowns traten wie immer besonders hervor. Der vor kurzem drohende Baukrach wurde auf einem Wagen versinnbildlicht, auch sonst fuhren verschiedene dichtgefüllte Wagen die Kaiserstraße auf und ab und um den Marktplatz herum, ohne anderen ersichtlichen Daseinszweck, als um höllischen Radau zu machen. Aus den Fenstern regnete es Confetti und Papierschlangen, für deren Abfeuerung sich die neuaufgekommenen billigen „Hand-Armbrüste" sehr gut eignen. Der einzige wirklich geschmackvolle Wagen war ein Dreierzug Sonnenblumen mit Mohren, der dem schönsten Blumenkorso zur Ehre gereicht haben würde und dem eine Abteilung kostümierter Militärmusiker voranschritt. Alljährlich erfreut derselbe Veranstalter dieses gelungenen Faschingsscherzes die Residenzler mit seinen stets originellen und abwechslungsreichen Einfällen. Eine gewaltige Menschenmenge rahmte das Bild des bunten Trubels ein, bis die sinkende Sonne zur Einkehr oder Heimkehr mahnte; allein noch lange nach Mitternacht, ja bis am frühen Morgen, waren die lieblichen Töne der Blechtuten vernehmbar, ohne die wir uns keine Fastnacht mehr denken können, so wenig wie ohne Confetti und Luftschlangen, deren traurige Reste heute das einzige Ueberbleibsel von dem gestrigen Treiben sind. Carne-vale!

× **Aus dem hinteren Wiesenthal**, 26. Febr. Wer am gestrigen Fastnachtssonntag nachmittags etwa durch ein Dorf im Umkreise des Feldberges wanderte, der begegnete wohl einem mit Stroh und Holz beladenen und von halbwüchsigen Jungen gezogenen Wagen; die Jugend des Dorfes sammelte unter dem Rufe: „Schtrauch, Schtrauch, den alti Frau, en alte Filzhuet, 's isch alles guet!" Brennmaterial zum Fastnachtsfeuer und Scheibenschlagen. Und wer am gestrigen Abend nach eingebrochener Dunkelheit über die Berge und durch das Thal wandelte, der sah an den Berghängen zahlreiche Fastnachtsfeuer lohen, umdrängt von dunklen Gestalten. Feurige Kreise glänzten neben dem Feuer in der Dunkelheit und feurige Körper flogen in weitem Bogen hernieder in das Thal unter dem Begleitrufe: „Schiebe, Schiebe! Wem soll denn au die Schibe goh? Die Schibe goht links, die Schibe goht rechts, sie goht dem N. N. (Namen des Geehrten) eben recht." Und das ist das uralte Fastnachtsfeuer und Scheibenschlagen, ein schöner Volksbrauch, dessen Scheiden zu beklagen wäre.

𝔗 **Pfullendorf**, 27. Febr. Unsere Linzgaustadt rüstete sich seit einiger Zeit zu einem größeren Fastnachtszuge, der gestern bei herrlichstem Wetter und riesigem Menschenzulaufe von Stadt und Land in wirklich großartiger Weise stattfand und den Einbruch der Römer in den Linzgau und deren Niederlage durch die Sueven darstellte. Wunderschöne, wahrheitsgetreue Kostüme und prächtige Wagen boten ein farbenreiches Bild, bei welchem gegen 200 Personen mitwirkten. Entworfen und geleitet wurde das Ganze von Herrn Gewerbelehrer Dilger hier.

♀ **Straßburg**, 27. Febr. Straßburg hat seinen ersten großen Karnevalszug seit seiner Wiederzugehörigkeit zum Deutschen Reiche hinter sich. Mit glücklichstem Gelingen und beim schönsten Frühlingssonnenschein wurde diese Erstgeburt des Fastnachtshumors heute aus der Taufe gehoben, und wenn man aus dem Verlaufe dieses Karnevalsfestes einen Schluß ziehen darf, so werden ihm, nachdem nun eine neue Karnevalsära für Straßburg eingeleitet ist, in der Zukunft noch viele folgen. Ließ der Zug auch an einheitlicher Stilisierung noch manches zu wünschen übrig, so bot er doch im Detail überraschend viel schönes und gelungenes. Glanzstücke waren der Huldigungswagen der Karnevalsgesellschaft an die Stadt Straßburg, der sich mit seinem prachtschimmernden Gefolge von Standartenträgern wie der Aufzug der Zünfte aus den „Meistersingern" ausnahm, der Wagen mit der mächtigen, Blumensträuße schießenden Friedenskanone, der Wagen mit dem Prinzen Karneval und seinem Gefolge, dem Straßburger Storchennest, dem Gauselspielklub aus dem 15. Jahrhundert u. a. m. Eine ungeheure Menschenmenge flankierte die Straßen, welche der Zug passierte — überall herrschte eitel Lust und Fröhlichkeit. Zum erstenmal hat heute echt deutscher Humor im großem Stile siegreich die Fahne im Reichsland entfaltet. Vivat sequens!

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Februar.

= **Minister v. Brauer** nebst Gemahlin sind gestern nachmittag 4 Uhr nach Basel gereist.

= **Elektrische Straßenbahn.** Die behördliche Abnahme der Strecke Moltkestraße-Hauptbahnhof hat heute vormittag stattgefunden. Nach Abhaltung der notwendigen Probefahrten wird die Eröffnung des Betriebs voraussichtlich nächsten Montag vor sich gehen können.

= **Unglücksfall.** Am gestrigen Fastnachts-Dienstag ereignete sich vormittags gegen 3/4 11 Uhr ein bedauerlicher Unfall auf dem Gleise der Pferdebahn. 3 Kinder, Mädchen im Alter von 5 und 7 Jahren, die ohne Begleitung Erwachsener waren, wollten an der Kreuzung der Kaiser- und Adlerstraße das Gleise der Pferdebahn überspringen und zwar hinter einem haltenden Wagen, der nach dem Durlacherthor zu Richtung hatte. In demselben Moment kam unter den vorgeschriebenen Klingelzeichen ein Pferdebahnwagen in entgegengesetzter Richtung und mäßigem Tempo auf dem andern Gleise daher. Die ältern beiden Mädchen stutzten, prallten zurück, allein das kleine 5jährige Töchterchen des Rechnungsrates J. aus der Jollystraße lief dem Pferdebahnschimmel gerade noch unter den Leib, wurde umgerissen, und die linksseitigen Räder des Wagens gingen dem armen Kind noch über die Brust hinweg, obwohl der Kutscher, dem einer von zwei auf dem Vorderperron stehenden Schutzleuten rasch die Leine abgenommen hatte, mit aller Macht bremste. Den Wagenführer trifft nach Aussage von Augenzeugen keinerlei Schuld. Das Kind wurde nach dem nahegelegenen städtischen Krankenhaus getragen, starb jedoch schon unterwegs, so daß der diensthuende Arzt Herr Dr. Zimmermann im Hospital nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte.

□ **Gefährliche Spielerei.** Die Thäter, welche am 24. d. M. früh um 1 Uhr die an dem Hause Herrenstraße 19 herabhängenden Papierschlangen angezündet haben, wurden ermittelt. Es sind zwei Studierende der Technischen Hochschule.

Amtliche Nachrichten.

* Durch Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 20. Febr. d. J. wurde Zollverwalter Gustav Haug in Reichenau auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 27. Feb. (Getreidebörse). Die amerikanische Abschwächung hat auch hier eine ruhigere Stimmung zur Folge. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonsla M. 132 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 126 bis M. 144, Kansas II M. 122,50 bis 133.—, Redwinter M. 133.— bis —.—, La Plata faq. M. 126— bis 127, feinere Sorten M. 131.— bis 134—, Russischer Roggen M. 111— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 83,— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 86— bis, Russische Futtergerste M. 108 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 97 bis 105, Prima russischer Hafer M. 106 bis 116.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 236.40 b. Diskonto-Kommandit 198 b., Deutsche Bank 214.50, 60 b., Dresdener 165.90 b. Berliner Bank 118.30 b. Nationalbank 147.10 b. Banque ottomane 115.50 b. Schaffhausen 140 b. Bochumer 273.25 b. Harpener 228.40 b. Hibernia 238 b. Gelsenkirchen 211.80, 30 b. Laura 272.40 b. Hilpert 126.90 b. Chem. Mannheim 188.20 b. Ung. Elektr. 138. b. Guano 109.40 b. Munscheid 230.20 b. Caro-Hegenscheidt 181.50 b. Staatsbahn 140.80 b. Lombarden 29.80 b. Gotthard 143.45 b. Central 145.65 b. Nordost 92.95 b. Union 80 b. Jura-Simplon 89 b. Henri 115.80 b. Westdeutsche Eisenbahn 133.70 b. Italiener März 94.55 b. Türken 23.90 b., do. Loose 125.40, 60, 20 b., 125, 40, 125 Februar. Argentinier, innere 72 b. Mexikaner 42,15 b., 3 Proz. do. 24.30 b.

* **Berlin**, 27. Febr. Spiritus 50er—.—, 70er 47.40.

* **Hamburg**, 27. Febr. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 37,25 Pf., per Mai 37,50 Pf.

* **Magdeburg**, 27. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.60—10.70—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.15—8.35—. Still. Brotraffinade I. 24.———.— Brotraffinade II. 23.75——.—, Raffinade mit Faß 23.75,——24.25, Gem. Melis I. mit Faß 23.25—, —.— Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9.77,50 G. 9.80.— Br., per März 9.77,50 G. 9.80.— Br., per Mai 9.82½ G. 9.85,— Br., per Aug. 10.02,50 G. 10.05,— Br., per Okt.-Dez. 9.35.— G. 9.42,50 Br. Schwächer.

* **Amsterdam**, 27. Febr. Roggen per Oktober 130.

* **Rotterdam**, 27. Febr. Zinn Banka prompt fl. 86.—.

* **Liverpool**, 27. Febr. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 6000 Umsatz 7000 B. Amerikaner anziehend, 1/32 höher, Surats 1/8 höher.

* **London**, 27. Febr. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen) Kupfer Chili-Bars cash 74⅝, do. 3 Monate 73⅛, — Zinn Straits cash. 146—, do. 3 Monate 135¾. — Blei spanisch 16⅝, do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 21⅝, do. Spezial brands 22.

* **London**, 27. Febr. Silber 27 1/16.

* **Glasgow**, 27. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 8 d. Warrants Middlesborough III 69 Sh. 3 d.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 28. Febr. Dem Vorsitzenden des Centralausschusses der nationalliberalen Partei, Hammacher, ging auf Befehl des Kaisers ein Telegramm von Lukanus zu, daß der Kaiser für den freundlichen Huldigungsgruß und die patriotische Kundgebung zugunsten der Förderung unserer großen nationalen Aufgaben, besonders der Schaffung einer starken Machtstellung zur See vielmals danken lasse.

w **Berlin**, 28. Febr. Die außerordentliche Gesandtschaft unter Führung des spanischen Herzogs von Veragua ist zur Ueberreichung des Ordens des Goldenen Vließes an den Kronprinzen hier eingetroffen.

w **Berlin**, 27. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute den Flottenetat weiter. Sie bewilligte die Forderung für zwei neue große Docks in Wilhelmshaven, sowie den damit zusammenhängenden Verzicht der Marine auf das neue Lloyddock in Bremerhaven. Im Verlaufe der Debatte begründete Staatssekretär Tirpitz die Dockforderungen mit Rücksicht auf die Schlachfertigkeit der Marine und rechtfertigte den Teilverzicht auf den Reichszuschuß an den Lloyd, weil deren Dock nur für die Kriegsschiffe insoweit gebaut sei, daß es im Kriegsfalle auch für die Marine verwendbar bleibe.

w **Berlin**, 27. Febr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Reichsgerichtsrat Wielandt erhielt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

w **Stockholm**, 28. Febr. Das Königspaar von Schweden und Norwegen beabsichtigt, im Frühjahr das Ausland zu besuchen und sich einige Zeit in England aufzuhalten. Der König gedenkt Ende Mai die Ausstellung in Paris zu besuchen. In der ersten Hälfte des Juni will das Königspaar nach Schweden zurückkehren.

w **Paris**, 27. Febr. Dem „Matin" zufolge ist der Zustand des Kriegsministers de Galliffet schlecht. Die Aerzte befürchten einen Blutandrang in die Lungen. Gestern wurde Galliffet mit Zugpflaster behandelt.

w **London**, 27. Febr. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Unterhaussitzung polemisierte Gibson Bowles, wiederholt vom Marinesekretär unterbrochen, gegen die Haltung der englischen Regierung bei der Beschlagnahme deutscher Schiffe. Der Redner beklagte hauptsächlich, daß England auf Durchsuchung deutscher Postdampfer verzichtet habe. Postdampfer könnten eine höchst gefährliche Rolle spielen, und es sei bedauerlich, daß die Regierung versprochen, sie unter Umständen nicht zu durchsuchen. Die wachsende Stärke der deutschen Partei in Holland könnte dahin führen, daß dieses sich von England abwende und mit Deutschland Vereinbarungen träfe. Wenn etwa ein solcher Plan zur Ausführung gelange, so werde das ganze Marinegleichgewicht von Europa verändert werden. Anstatt der bisher bestehenden zwei Flotten, der englischen und französischen, werde es noch eine von holländischen Matrosen bemannte deutsche Flotte geben. Diese werde in wenigen Monaten Schiffe für Schiffe und Geschütz für Geschütz eine ebenso gute Flotte sein wie die englische. — Wyndham erklärte auf eine Interpellation, die 8. Division werde, sobald die Transportschiffe bereit seien, nach Südafrika abgehen. Später verlas Wyndham das Telegramm Roberts über die Kapitulation Cronjes. William Redmond (Irr) ruft: 3000 Buren gefangen genommen von 40 000 Engländern. Welch glorreicher Sieg?

w **London**, 28. Febr. Das Unterhaus setzte die Debatte über den Marineetat fort und genehmigte den Posten „Mannschaften".

w **Mombassa**, 27. Febr. Der Telegraph der Uganda-Bahn erreichte am 18. d. M. den Nil bei den Ripon-Fällen nördlich vom Viktoria-Nyansa. Er ist am 19. d. M. über den Fluß hinübergeleitet worden. Auf diese Weise ist die telegraphische Verbindung zwischen London und den Nilquellen hergestellt.

Der südafrikanische Krieg.

Cronjes Kapitulation.

w **London**, 27. Febr. **Eine von Lord Roberts vormittags 11 Uhr aufgegebene Depesche berichtet: Die Gefangenen zählen ungefähr 3000 Mann. Cronje wird nach Kapstadt gesandt.**

w **London**, 27. Febr. Die Königin empfing die Nachricht von Cronjes Uebergabe mit großer Freude. Sie sandte an Lord Roberts ein Glückwunschtelegramm. Telegramme aus allen Teilen des Reiches drücken ihre Freude aus. Der Eindruck der Nachricht ist der einer wahren Erleichterung. Die Bevölkerung begrüßt das Ereignis mit größter Begeisterung. Die Genugthuung über das Ereignis ist um so vollständiger, als sich die Uebergabe am Tage von Majuba Hill vollzog. Vor der Wohnung des Lordmayors und dem Kriegsamte veranstaltete eine Volksmenge Kundgebungen. Es herrscht die Ansicht, der Erfolg Roberts werde das Gelingen der anderen Operationen der Engländer begünstigen.

w **London**, 28. Febr. Lord Roberts telegraphiert aus Paardeberg von gestern vormittag 11 Uhr: Cronjes Streitmacht wurde immer niedergeschlagener. Die Unzufriedenheit der Truppen und die Uneinigkeit der Führer war rasch im Wachsen. Diese Stimmung wurde zweifellos verschärft durch die Enttäuschung über die Niederlage der zur Verstärkung herbeiziehenden Burentruppen. Roberts beschloß daher am 23. eine Pression auf den Feind auszuüben und schob die Laufgräben nachts immer näher an den Feind heran. Gleichzeitig beschoß Roberts das Lager heftig. Der Fesselballon lieferte vortreffliche Informationen über die Bewegungen im Lager. Früh gegen 3 Uhr gelang es eine 80 Yards vom Lager entfernte Position einzunehmen. Heute früh wurde durch einen Parlamentär ein von Cronje unterzeichnetes Schreiben überreicht, mit der Mitteilung, daß er sich bedingungslos ergebe. Roberts erwiderte Cronje, er möge selbst ins Lager kommen. Seine Truppen müßten nach Niederlegung der Waffen aus dem Lager heraustreten. Cronje erschien um 7 Uhr morgens und bat um freundliche Behandlung, sowie darum, daß seine Frau, sein Enkel, Privatsekretär, Adjutant und ein Diener ihn begleiten dürfen, wohin er auch geschickt würde. Roberts beruhigte ihn und sagte, daß er die Bitte gewähre. Ein höherer Offizier werde mit Cronje nach Kapstadt abgehen und für respektvolle Behandlung sorgen. Cronje fährt heute mittag nach Kapstadt ab. Die gefangenen Buren gehen abteilungsweise und unter ihren mitgefangenen Offizieren heute nach Modder-River-Station und werden von dort mit der Eisenbahn nach Kapstadt gebracht. Die Zahl der Gefangenen beträgt etwa 4000 Mann, wovon 1150 Freistaat-Buren, der Rest Transvaal-Buren sind. Von Offizieren sind 29 Transvaaler und 18 Freistaatler. An Geschützen sind erbeutet drei 75 Centim.-Geschütze (Krupp), neun Einpfünder, ein Maximgeschütz aus Transvaal, ein solches aus dem Freistaat. Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustliste, derzufolge die Zahl der bei Paardeberg Verwundeten 746 beträgt.

w **Paris**, 27. Febr. „Temps" sagt anläßlich der Kapitulation Cronjes: England wird, je weiter es in das Gebiet der beiden Republiken eindringt, desto größere Schwierigkeiten vor sich finden. Eine weise Regierung würde jetzt Frieden schließen; die Menschheit und Afrika, vor allem aber England, würden dabei gewinnen.

w **New-York**, 27. Febr. Der frühere Generalkonsul von Transvaal in London, Montague White, sagte gestern in einer Unterredung mit einem Berichterstatter: Mit der Gefangennahme Cronjes ist der Krieg noch nicht beendet. Der Krieg wird erst mit dem Fall Pretorias enden. Die Aussicht auf eine Intervention ist nicht günstig. Ich glaube nicht, daß in dieser Hinsicht in Kürze etwas zu hoffen ist, wenn nicht Rußland eingreift, was aber nicht wahrscheinlich ist. Als einzige Hoffnung bleibt noch ein Vorgehen Amerikas. Sobald dies entschieden Stellung nähme, würde der Krieg in 14 Tagen zu Ende sein, denn England braucht Amerika.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 27. Febr. Den „Daily News" wird aus Laurenço Marques vom 23. d. M. gemeldet: Fünftausend Buren haben, wie berichtet wird, Ladysmith verlassen, um nach dem Oranje-Freistaat zu gehen. Die Buren sind im Begriffe, sich in einer Entfernung von 30 Meilen von Bloemfontein zu konzentrieren.

w **London**, 27. Febr. Der „Morning Post" wird aus dem Lager von Colenso vom 25. Februar gemeldet: Da die britischen Truppen infolge der Operationen am 21. und 22. Februar im Besitz der niedrigen Hügel jenseits des Tugela geblieben waren, beschloß General Buller, am 23. Februar gegen die zweite Hügelkette, welche einen Teil der Stellung von Pieters bildet, vorzugehen. Nachdem die Briten jedoch wiederholte Angriffsversuche gemacht und schwere Verluste an Offizieren und Mannschaften erlitten hatten, sahen sie ein, daß sie die Oberhand nicht erlangen konnten, doch hielten sie auf dem bereits gewonnenen Gebiete Stand. Es gingen dann Verstärkungstruppen vor, um den Angriff der britischen Truppen zu unterstützen, aber die Nacht brach an, bevor der Hauptangriff sich entwickeln konnte.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 28. Febr. Reuter meldet aus Sterkspruit vom 26.: Hier eingegangenen Nachrichten zufolge besetzte General Brabant Jamestown und erbeutete alle Pferde der Buren.

Verschiedenes.

w **London**, 28. Febr. „Standard" meldet aus Pieters-Station vom 25.: Heute wurde ein Waffenstillstand vereinbart, damit beide Teile ihre Toten begraben können. — Wie der „Times" aus Laurenço Marques berichtet wird, verließ eine große Anzahl britischer und anderer ausländischer Einwohner Transvaal. Unter letzteren befinden sich auch eine große Anzahl Regierungsbeamte, welche sich zu dreimonatlichem Urlaub nach Holland begeben.

w **Paris**, 27. Febr. Nach altem Brauche erhält jede Jahresklasse der Unteroffiziere bei ihrer Beförderung dazu eine bemerkenswerte Bezeichnung beigelegt, die aus der Geschichte des Jahres gewählt wird. Die eben fertig gewordene Jahresklasse dieses Jahres der Unteroffizierschule in St. Maixent ist die „Jahresklasse von Transvaal" genannt worden. Die Beteiligten hatten anfangs eine weniger allgemeine Bezeichnung gewünscht, die eine Sympathiekundgebung für die Buren bedeutete. Aus diplomatischen Rücksichten haben jedoch die vorgesetzten Behörden die Bezeichnung gemildert.

---

w **Berlin**, 27. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In deutschen Blättern erschien vor kurzem eine Anzeige, wonach deutsche Damen und Herren unter vorteilhaften Bedingungen für die deutsche Abteilung der Pariser Weltausstellung gesucht werden. Auf nähere Anfrage erfolgte ein formularartiges Schreiben eines angeblichen Lagorio fils, Agence publique internationale, Paris, rue Durantin No 28, worin die Einsendung einer Agenturgebühr von 5 M. gefordert wird. Ueber Lagorio eingezogene Erkundigungen lauten höchst ungünstig, sodaß es sich zweifellos um Schwindel handelt.

w **Dresden**, 27. Febr. Der lyrische Dichter Professor Dr. Albert Moeser ist heute früh gestorben.

w **Paris**, 27. Febr. Die Blätter melden, daß in der Kirche St. Joseph gestern eine Höllenmaschine entdeckt worden sei. Die Maschine bestand aus einer 50 cm langen Bleiröhre, die an der einen Seite zusammengeschlagen und an der anderen Seite mit einem Doch versehen war. Auf der Röhre stand: „Es lebe die Anarchie! Tod der Geistlichen!" Die Untersuchung im Laboratorium ergab, daß die Röhre ein schwarzes Pulver enthielt, das vermutlich keinen ernsten Schaden angerichtet hätte.

w **Paris**, 28. Febr. Wie festgestellt ist, sind 5 Schleppnetzboote aus Aberdeen, welche vor 14 Tagen ein Sturm überraschte, mit 70 Personen untergegangen.

Nachtrag.

* **Geheimerat Dr. Georg Meyer †.** Bei Schluß des Blattes erhalten wir die erschütternde Nachricht, daß heute nacht in Heidelberg Herr Geheimerat Dr. Georg Meyer, Professor in Heidelberg und Mitglied der Ersten Kammer, ein hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei, infolge eines Herzschlages gestorben ist.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 1 März. **„Der Herr im Hause"**. (C 38). Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Freitag, 2. März. **„Das goldene Kreuz"**. (A 40). Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag 3. März. **„Nathan der Weise"**. (B 39). Anfang 7 Uhr Ende nach 10 Uhr.
Sonntag, 4. März. **„Der häusliche Krieg"**. (C 39). Zum erstenmal: **„Pan im Busch"**. Tanzspiel. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Mittwoch 28. Febr. 25. Ab.-Vorst. **„Das goldene Kreuz"**. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Gestorben.

Karlsruhe, 22. Febr. Johann Hein, Schuhmacher, 74 J. — 23. Febr. Katharina, V. Anton Schmidt, Stadttaglöhner, 3 M. 10 T.; Ludwig Lieber, Schuhmacher, 64 J.; Martin Ditton, Diener, 79 J.; Friedrich, V. Friedrich Kasper, Gastwirt, 17 J.; Friederike Götzmann, Feuerschmieds-Wwe., 53 J.

Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20
178.4
und höher — 12 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.22 **Telephon 585.**

Frankfurter Börsenkurse vom 27. Februar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.)		
Reichs-Anl. M.	97.20	97.20
„ 3½ „ „	97.2	97.2
„ 3 „ „	87.5	87.50
Preuß. 3½ % (abg.)		
kons. St.-A. „	96.9	97.0
„ 3½ „ „	97.20	97.2
„ 3 „ „	87.4	87.40
Baden 3½ Obl. . . fl.	95.40	95.4
„ 3½ dto. . . M.	95.40	95.40
„ 3½ v. 86 (abg.) „	96.0	96.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	95.40	95.40
Bayern 4 Abl.-A. . fl.	101.00	101.0
„ 3 C.-B.-Obl. M.	86.30	86.30
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	87.50	87.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.50	99.50
Gr. Hessen 4 St.-A. „	102.10	102.10
Württ. Obl. 3½ v. 75 80 „	96.10	96.1
„ „ 3½ v. 81 83 „	96.30	96.30
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	96.10	96.10
„ „ 4 v. 1891 „	101.70	101.70
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	96.10	96.10
„ „ 3½ v. 1893 „	97.20	97.20
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.20
Finnld. 3½ Obl. v. 89 Rk.	92.20	93.30
Griech. C.-B. v. 90 Pfr.	38.10	38.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.6	94.6
Italiener 4 Rente Lr.	—	93.8
„ 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.70
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.0	100.0
„ C.-B.-St. Sch. i. G.	99.90	93.10
„ 5½ C.-B.-St. Sch. c.	122.50	122.80
„ 4½ Silber-Rente fl.	98.30	98.30
„ 4½ Papierrente fl.	99.10	99.10
„ 5½ C.-B.-Staatssch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	36.60	36.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.30	97.30
dto. 3 % . . . fl.	23.90	23.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.00	95.00
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	83.50	83.50
„ 4 „ „ v. 94	84.20	84.20
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.00	99.60
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cons.-B.-S. 1, 2, 8	99.80	100.2
4 „ Cons.-C.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. C. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	93.50	93.60
5½ „ Goldanl. v. 94	94.60	94.60
Schweden 3½ v. 80 R.	98.50	98.50
„ 3½ v. 86 „	94.30	94.30
„ 3½ v. 90 „	95.00	95.0
„ 3 „ „	9[illegible]	9[illegible]
4 Serb. amort. v. 1895	62.50	62.00
4 Span. ausl. v. 1882	68.20	68.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	98.70	98.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.60	93.60
4½ „ C.-A. 89 Gold	101.50	101.5
4½ „ C.-A. 89 Silb.	99.90	99.9
Argentinier 6 Goldanl.	85.90	85.90
6 % Chinesische Anleihe	—	105.00
5½ „ „	101.80	101.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.20	105.2
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.10	42.2

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.8	94.8
3 Baden-Bad. v. 1886	86.50	86.50
3½ „ von 98—1903	92.70	92.7
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	93.00
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	93.00
3 Karlsruhe von 1886	—	89.00
3 „ von 1889	88.50	88.5
3 „ von 1896	85.90	85.90
3 „ von 1897	—	85.20
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ „ v. 1895	—	93.50
3½ „ 1898—1903	—	94.30
3½ Stadt Pforzh. M.	101.00	101.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.70	68.70
4 dto. Rom i. G. fl.	95.20	95.2
gr. Serie II—VIII	95.2	95.2

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½ %	158.70	158.70
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	197.50
Badische Bank . 4 %	122.50	122.50
Berliner Hdlsges. 4 %	173.60	173.60
Darmstädt. Bk. M. 4 %	142.80	142.80
Deutsche Bank . 4 %	213.90	213.90
Deutsche Vereinsb. 4 %	125.40	125.40
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	197.00	197.00
Dresdener Bank 4 %	164.9	164.9
Mitteld. Kreditb. 4 %	116.4	116.50
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	146.90	146.90
Oberrhein. Bank 4 %	125.00	125.00
Pfälzische Bank 4 %	131.40	131.40
Rheinische Kreditbk. 4 %	141.90	142.0
Süddeutsche Bank 4 %	102.60	102.6
Württ. Notenbank 4 %	111.50	111.60
„ Vereinsb. 5 %	145.00	145.00
Oesterr.-Ungar. Bk. 5 %	—	126.00
„ Kredit-Bk. 5 %	—	256.50
Wiener Bankverein 5 %	136.60	136.60

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	282.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	395.00	395.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	48.00	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	76.20	76.20
Cementwerk Heidelbg.	—	158.80
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	388.00	388.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	191.00	191.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	108.00	108.00
Zellstoff-Fr. Waldhof 4	—	243.8

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4 %	231.30	231.30
Pfälzische Mazb. 4½ %	148.80	148.80
Pfälzische Nord 4 %	132.80	132.80
Nordd. Lloyd . 4 %	124.10	124.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	140.40	140.4
Oest. Südb. (Lomb.) 5	50.20	50.20
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	142.30	142.30
Ital. Mittelm. 2-500 4	98.90	98.90
Westsizilian. E.-B. 4 %	41.50	41.00
La Veloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	65.00	60.0

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische	101.60	101.60
3½ Pfälzische . . .	94.10	94.10
3½ „ conv. .	94.10	94.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	95.90	96.0
4 „ steuerfr.	99.20	99.20
4 Franz Josef „	97.00	97.00
4 Mähr. Grzb. v. 95	96.90	96.90
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	110.10	110.10
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	103.00
4 „ „ M.	93.70	93.80
3 „ „ Fr.	70.90	71.00
5 „ Ung.-gar. Stsb.	107.70	107.80
4 „ von 1883 M.	99.90	100.10
3 „ I.—VIII. Em.	90.0	90.00
3 „ IX. Emmiss.	87.30	87.40
3 „ von 1885 Fr.	88.20	88.20
3 „ Erg.-Netz „	88.50	88.5
3 „ von 1895 strf.	80.60	80.60
1 Prag-Duz v. 1896	77.50	78.00
3 Raab-Oed.-Ebenj. M.	74.40	74.40
3 dto. v. 1891	72.50	72.50
4 Rudolf. . strf. fl.	97.30	97.50
4 „ (Salzlgtb.) M.	101.10	101.10
5 Ungarische Galiz. fl.	102.50	103.50
5 Vorarlberg . strf.	97.20	97.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.70	57.80
3 Lombornes L. C, D. u. D²	61.20	61.3
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.30	61.40
4 Toskanische C. Fr.	97.70	97.70
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	93.00
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	100.70	100.70
Oeste de Minas E.-B.	—	46.90
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.70	102.70
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mi. Konsol.	104.10	104.7
Southern Pac. of Calif.	107.50	107.50
Weit. N.-York B. I. M.	113.0	112.0

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.00	100.00
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.80	93.80
4 Hamb. Hyp.-B. S. 1-41 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	93.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.50	100.50
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	100.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.50
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.50	92.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.50
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.80
4 Preuß. Hyp.-Verf. 3f.	98.50	98.50
3½ „ Verf.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.30	92.30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.10	93.10
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	102.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.8
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	100.50	100.50
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union.-H.	112.50	112.50
4½ Eisenbahnrentenb.	101.60	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfob.-Bk. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.70	143.7
4 Bayerische Prämien	168.00	168.00
4 Donauregulierung .	130.00	130.00
3½ Köln-Mindener .	135.90	135.90
3 Madrider 100 Fr. .	41.50	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	133.3	133.40
3½ Oesterr. v. 1854 .	167.50	167.00
4 „ v. 1860 .	138.4	138.50
5 Oldenburger . .	128.10	128.10
3 Türken Fr. 400. .	123.80	122.40

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzb. fl. 7	43.50	45.50
Augsburger . . fl. 7	25.00	25.0
Braunschweig Thlr. 20	130.50	130.50
Finnländer Thlr. 10	63.90	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.40
Mailänder . Fr. 45	—	46.90
„ . Fr. 10	13.40	13.40
Meininger . fl. 7	24.70	24.10
Neuchateler . Fr. 10	—	25.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	338.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	335.20
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.40	24.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	286.00	286.00
Venetianer . Lire 30	23.10	23.20

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.19½
dto. Eisenbahn	4.19½
Belgische . . . Fr. 100	80.30
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. fl. W. . fl. 100	84.40

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.30	16.26
Dollars in Gold. . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.46	20.42

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	94.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.50	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.90	—
London	Lstr. 1	20.48	20.485B 20.465G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.75	—
Wien d. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 26. Febr. 27 März **Abrechnungstage:** 28. Febr 29. März

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, dass unser geliebter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater, Herr

Carl Stigler,

Apotheker,

nach kurzem Leiden heute nacht im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Diese Mitteilung geben wir statt besonderer Anzeige und bitten für den teuern Verschiedenen um ein freundliches Gedenken. 1145.1

Offenburg, den 26. Februar 1900.

Die trauernde Familie:
Lisette Stigler-Walz.
Carl Stigler-Helbling, Monthey.
Max Hartl-Stigler, Freiburg i. B.
Jul. Bulster-Stigler, Freiburg i. B.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. März a. c., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Badischer Frauenverein.

Um dem fühlbaren Mangel an Kräften abzuhelfen, welche geeignet sind, an Krankenanstalten in der Haushaltung und Wirtschaft mit Erfolg thätig zu sein und um die eigentlichen Krankenschwestern von den wirtschaftlichen Aufgaben mehr zu entlasten, beabsichtigt der unterzeichnete Vorstand besondere Haushaltungs- und Wirtschaftsschwestern für die Krankenanstalten auszubilden.

Diese Schwestern sind bestimmt, die Leitung des Hauswesens, der Hauswirtschaft, der Küche u. s. w. zu übernehmen und die Wäsche, die Bügel- und Näharbeiten zu besorgen; um aber als Schwestern in den Verband eintreten zu können, haben auch die Schülerinnen für diesen Zweig des Pflegewesens an einem theoretischen Unterrichtskurs in der Krankenpflege, jedoch ohne nachfolgende praktische Verwendung in derselben Teil zu nehmen.

Der Unterricht soll am 1. April ds. Js. im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe beginnen und in Verbindung mit dem Unterricht an unsere Schülerinnen in der Krankenpflege stattfinden.

Es ergeht an diejenigen Mädchen, welche sich zu Haushaltungs- und Wirtschaftsschwestern ausbilden lassen wollen, die Aufforderung, sich baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines selbstverfaßten und selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines Geburts-, Schul-, Leumunds- und ärztlichen Zeugnisses zu melden.

Der Eintritt kann auch vor dem 1. April erfolgen.

Karlsruhe, den 23. Februar 1900. 1130.4.1

Der Vorstand der Abteilung III.

Töchter-Pensionat Freudenstadt, Schwarzwald

(auf christlicher Grundlage soll, so Gott will, **Mai 1900** eröffnet werden), für In- und Ausländerinnen, insbesondere für

Blutarme und **Bleichsüchtige.**

Akademische Lehrkräfte, Sprachen, Musik 2c. Prospekte mit Referenzen durch die Vorsteherin **E. Kastlz.**

Auskunft erteilen auch gütigst Graf und Gräfin **Ernst zu Solms Laubach, Straßburg,** Elsaß. 1070.1

Jakob Holzwarth,

913.6.5

Inhaber:

J. & O. Holzwarth,

Karlsruhe,

Zähringerstrasse 112.

Gegr. 1862. Fernspr.-Anschl. 103.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Tuchstoffen

für Frühjahr

zur eleganten Anfertigung

nach Maass.

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 999.16.2

Man versuche **Nr. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze** u. a.

COLOSSEUM.

Mittwoch den 28. Februar:

Letztes Auftreten

der zur Zeit engagierten Artisten.

Donnerstag den 1. März:

Vollständig neues, grossartiges Familien-Programm.

Samstag den 3. März: 1140.1

Gala-Vorstellung.

CHOCOLAT MENIER

234.10.4

Das beste Frühstück.

Vollständige Einrichtungen sowie einzelne Apparate für

Dampfwäschereien u. -Plättereien

nach eigenen vorzüglich bewährten Konstruktionen fabrizieren und liefern als Spezialität 446.10.7

Gebr. Poensgen, Düsseldorf.

Maschinenfabrik und Fabrik für Zentralheizungen.

Ausführliche Prospekte und Preise stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Vertreter: Zivil-Ingenieur *Wilh. Walz* in *Karlsruhe.*

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu der am **Dienstag den 6. März, abends 6½ Uhr, im großen Saale der Festhalle** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl zur Erneuerung des Aufsichtsrates.
2. Rechenschaftsbericht für 1899, Beschlußfassung über die Verwendung der Erübrigung, Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Bekanntgabe des Revisionsberichtes des vom süddeutschen Consum-Vereins-Verbande bestellten Revisors.

Die Wahlhandlung beginnt mit der Eröffnung der Generalversammlung und dauert während der ganzen Verhandlung.

Zur Kontrolle für die Abstimmung sind die **Legitimationskarten** beim Eingang in den Saal an das daselbst aufgestellte Aufsichtspersonal abzugeben, wogegen eine Mitgliedskarte zur Abstimmung für die Wahl des Aufsichtsrates abgegeben wird. Die Legitimationskarten sind Tags darauf oder beim Empfang der Dividende im Geschäftslokal des Vereins wieder abzuholen. Der Eintritt ist nur den Mitgliedern des Vereins gegen **Vorzeigen der in ihrem Besitze befindlichen blauen Legitimationskarte** gestattet.

Die Rechnungsnachweisungen nebst Bilanz können im Geschäftslokale des Vereins, Zähringerstraße 45, und in den Vereinsläden in Empfang genommen werden. 1142.1

Karlsruhe, den 27. Februar 1900.

Der Aufsichtsrat des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
K. Kirsch, stellvertr. Vorsitzender.

Alldeutscher Verband. • Ortsgruppe Karlsruhe.

Einladung.

Unsere nächste **öffentliche Versammlung** findet im **Saal 3** der Brauerei Schrempp statt und zwar am

Dienstag den 6. März, abends 8½ Uhr.

Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag: Ueber Ring- und Monopolbildung, insbesondere das Petroleummonopol. 3. Bericht über den Burenkrieg. 4. Gesellige Unterhaltung. (Kommersbücher mitbringen!)

Jedermann ist freundlichst eingeladen. 1118.2.1

Der Vorstand.

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei Frau **B. Wirth,** Gartenstr. 63. 1004.1

Baumschule Hch. Schaechterle, Cannstatt,

empfiehlt in schönster Ware:

Obsthochstämme und Zwergbäume

aller Gattungen in reichster Auswahl.

Hochstämmiges und niederes Beerenobst

Erdbeere in Töpfchen, beste Sorten. 1132.3.1

Haselnüsse, Dörlitzen, Quitten. — Alleen- und Trauerbäume, Rosen. Große Vorräte in:

Zier-Sträuchern, Nadelhölzern, Thuja z. Hecken in allen Preislagen. **Epheu, Clematis, Lonicera, Pfeiffenstrauch** und sonstige **Schlingpflanzen.**

Riesenspargel-Feyer eigener Zucht.

Preis- und Sorten-Verzeichnis zu Diensten.

Thermophor wärmt Alles.

Tag u. Nacht warme Kindermilch ohne Feuerung

erhält man im 1067.4.1

Milch-Thermophor
Milch-Thermpohor
Milch-Thermophor
Milch-Thermophor

Ohne Feuerung bleibt die Kindermilch bis 8 Stunden warm und gebrauchsfertig, ohne daß sich die Qualität derselben verändert.

Verkaufsstelle: **Meyer & Kersting, Fr. Kohm.**

Thermophor-Kompressen und alle Thermophor-Artikel zur Krankenpflege sind vorrätig bei: **Meyer & Kersting, Fr. Kohm.**

Für wenig Geld das beste Rad der Welt!

TRIUMPH

von M. 175.— bis M. 250.— netto Cassa
Für Damenräder keine Preiserhöhung.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrradwerke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei Georg Mappes, Karlsruhe. 1114.26.1

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik

Friedrich & Comp.,

Waldenburg, Schlesien,

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen, weltbekannten, vielfach prämiierten

Likör-Spezialitäten.

Patentamtlich geschützt.

Benedeck, früher **Benedictine. Charthäuser,** gelb u. grün. **Schles. Gebirgskräuter. Stonsdorfer. Schweizer Alpenkräuter. Schles. Doppelkümmel. Allasch. Boonekamp. Curaçao. Marasquino. Mocca. Cacao à la Vanille. Eiercognac. Steinhäger** 2c.

Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. 73.13.13

Grosser Räumungsverkauf.

Wegen Umzug gewähre bis zum 15. März auf sämtliche Waren bedeutende 781.10.7

Preisermäßigung.

Franz Tauer,
Kaiserstr. 112.

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an

Flügeln, Pianinos

und

Harmoniums

in solidester Ausführung

übernimmt zu mässigen Preisen 800.12.3

Ludwig Schweisgut,
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Geschäftshausverkauf.

In einer frequenten Amtsstadt Mittelbadens, ein schönes, massives Haus mit geräumigen Geschäftsräumen, worin seit einer Reihe von Jahren erfolgreiches Geschäft betrieben wird, anderweiter Unternehmung wegen **zu verkaufen.** Branche Glaswaren, Porzellan, Steingut und Cristallwaren, Spiegel und Galanteriewaren, Luxus-, Gebrauchsgegenstände und komplette Wirtschafts- und Hôtel-Einrichtung, Kolonialwaren 2c. Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99. 1031.2.2

Heirat. Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie über 400 **reiche,** reelle Partien, a. Bild, in colossaler Auswahl. **„Reform", Berlin 14.** 672.13.13

Neugebaute Villa,

(mit 6 größeren, 5 kleineren Zimmern, nebst Nebengelassen) reizend am Waldessaum und der Straße nach Reichenhall gelegen, mit ca. ¾ Tagwerk großem Naturpark und herrlicher Vorgebirgsgegend mit großartiger Fernsicht, 2 Minuten v. Bahnhof Freilassing entfernt, wird verkauft. Die Villa ist im vorigen Frühjahr erbaut und noch nicht bewohnt.

Näheres zu erfragen bei **Georg Wrede, Fabrikbesitzer, Freilassing.** 1135.3.1

Lederleimfabrik.

Ich suche eine solche zu kaufen oder mich daran zu beteiligen; Absatz der ganzen Produktion garantiert. 2.1

Offerten unter **M. H. 4405** an **Rudolf Mosse, München.** 1136

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare** 2c. zu billigen Preisen.

Eigene Tapezierwerkstätte im Hause. 797.10.7

C. Jessen,

Karlstr. 29a.

Großes Lager vorzüglicher

Weiss- u. Rothweine.

Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.

Moselweine

zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.41

Proben frei ins Haus.

Damen finden in isoliert geleg. Landhaus diskr. liebev. Aufnahme. Offerte sub N. T. befördert **G. Beißwenger, Stuttgart.** 689.5.3

Mein 267.10.8

Papier- u. Luxuswaren-Geschäft

befindet sich **jetzt**

Kaiserstrasse 173,

zwischen Ritter- u. Herrenstr.

Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel.

Confirmations-Gesangbücher

und 795.10.4

Gebetbücher

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel,
jetzt
Kaiserstrasse 173,
zwischen Ritter- u. Herrenstr.

Der Name wird gratis aufgedruckt.

Schön gelegenes Gasthaus

nebst besonderem Wohnhaus mit neu eingerichteter Bäckerei ist in unmittelbarer Nähe eines der berühmtesten Luftkurorte im badischen Schwarzwald dem Verkaufe ausgesetzt. Das stattliche Gasthofgebäude ist von Grund aus massiv und sehr solid gebaut, mit Ziegeln gedeckt und enthält eine außergewöhnlich große, gewölbte Kellerung, für ein größeres Weinlager geeignet. Im Parterre große Wirtschaftslokalitäten und Privatwohnung für den Besitzer. Im 2. Stock einen großen, für alle Festlichkeiten geeigneten Saal und versch. Fremdenzimmer. Vermöge der äußerst soliden Bauart ist das Haus nach jeder Richtung erweiterungsfähig. Außer dem gesamten Wirtschaftsanwesen befindet sich noch ein solid gebautes Wohnhaus mit neu eingerichteter Bäckerei in kurzer Entfernung. Die dazu gehörigen Grundstücke, bestehend aus Felder und Wiesen, umfassen eine Gesamtfläche von ca. 14 bad. Morgen, nebst schönem Fischbach oder Wasserkraft. Preis für das ganze Anwesen mit Einschluß der Felder und Wiesen Mark 75 000, Anzahlung Mark 15—20 000. Die Wirtschaft befindet sich direkt an der Straße und erfreut sich das ganze Jahr hindurch einer starken Frequenz und ist während den Sommermonaten für Luftkurgäste ein beliebter Aufenthalt. Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestraße 20.** 47.3.2

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Über 100 Anerkennungen.

1030.48.4

Kaffee, gebrannt.

Santos-Mischung	Pfd.	**70** Pf.,
Cazengo- „	„	**80** „
Haushaltungskaffee	„	**100** „
Campinas-Mischung	„	**120** „
Karlsruher „ Perl	„	**120** „
Berliner „	„	**140** „
Wiener „	„	**160** „
Carlsbader „	„	**180** „
Malz, gebrannt 3	„	**50** „

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. 2c., **Würfelzucker,** Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

Prompter Versand nach auswärts. 70.—15

Export

OTTO HERRMANN
Ferdinandstrasse 34
HAMBURG.
Export, Import, Spedition, Bank

empfiehlt sich Fabrikanten mit direkten überseeischen Verbindungen zur

Spedition
und
Bevorschussung
der Warensendungen.

778.6.4

Jüngerer Commis gesucht!

Badische Weingroßhandlung sucht zu **baldigem** Eintritt tüchtigen, soliden jüngeren Commis.

Gefl. Offerten mit Zeugn.- u. Photogr., sowie Ang. von Ref. u. Gehaltsanspr. an die Expedit. d. Bl. unt. Nr. 1102.3.2

Existenz.

Tüchtige, junge Leute

mit etwas Kapital ist Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen.

Branchekenntnisse nicht erforderlich, da hierzu Anleitung gegeben wird.

Offerten an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 1014.4.2

I. Buchhalter,

bew. Kraft, mit der ital. und amerik. Buchführung inkl. Abschluß, Kassenwesen, Bankverkehr 2c. aufs intimste vertraut, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, ähnliche Stellung.

Gefl. Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 1030.2.3

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.